

Antrag

der Abgeordneten Uwe Lambinus, Siegfried Vergin, Siegrun Klemmer, Dr. Herta Däubler-Gmelin, Renate Schmidt (Nürnberg), Dr. Jürgen Schmude, Dr. Hans-Jochen Vogel, Dr. Rudolf Schöfberger, Ernst Waltemathe, Barbara Weiler, Rudolf Dreßler, Brigitte Adler, Robert Antretter, Hermann Bachmaier, Angelika Barbe, Helmuth Becker (Nienberge), Hans Gottfried Bernrath, Friedhelm Julius Beucher, Rudolf Bindig, Lieselott Blunck (Uetersen), Dr. Ulrich Böhme (Unna), Arne Börnsen (Ritterhude), Hans Büchler (Hof), Edelgard Bulmahn, Hans Martin Bury, Hans Büttner (Ingolstadt), Marion Caspers-Merk, Wolf-Michael Catenhusen, Peter Conradi, Dr. Nils Diederich (Berlin), Dr. Marliese Dobberthien, Freimut Duve, Eike Ebert, Ludwig Eich, Dr. Konrad Elmer, Carl Ewen, Dr. Horst Ehmke (Bonn), Gernot Erler, Elke Ferner, Evelin Fischer (Gräfenhainichen), Katrin Fuchs (Verl), Arne Fuhrmann, Monika Ganseforth, Norbert Gansel, Konrad Gilges, Iris Gleicke, Dr. Peter Glotz, Günter Graf, Achim Großmann, Gerlinde Hämmerle, Hans-Joachim Hacker, Michael Habermann, Christel Hanewinckel, Dr. Liesel Hartenstein, Dr. Ingomar Hauchler, Dieter Heistermann, Erwin Horn, Ilse Janz, Dr. Ulrich Janzen, Dr. Uwe Jens, Horst Jungmann (Wittmoldt), Susanne Kastner, Hans Peter Kemper, Klaus Kirschner, Hinrich Kuessner, Marianne Klappert, Fritz Rudolf Körper, Regina Kolbe, Walter Kolbow, Hans Koschnik, Dr. Uwe Küster, Horst Kubatschka, Eckart Kuhlwein, Brigitte Lange, Detlev von Larcher, Robert Leidinger, Klaus Lennartz, Dr. Elke Leonhard-Schmid, Klaus Lohmann (Witten), Dr. Christine Lucyga, Dorle Marx, Ulrike Mascher, Christoph Matschie, Ingrid Matthäus-Maier, Heide Mattischeck, Dr. Jürgen Meyer (Ulm), Ulrike Mehl, Siegmars Mosdorf, Christian Müller (Zittau), Michael Müller (Düsseldorf), Volker Neumann (Bramsche), Gerhard Neumann (Gotha), Dr. Rolf Niese, Doris Odendahl, Günter Oesinghaus, Jan Oostergetelo, Manfred Opel, Adolf Ostertag, Peter Paterna, Dr. Willfried Penner, Horst Peter (Kassel), Dr. Martin Pfaff, Dr. Eckhart Pick, Rudolf Purps, Manfred Reimann, Margot von Renesse, Renate Rennebach, Bernd Reuter, Dieter Schanz, Otto Schily, Dieter Schloten, Wilhelm Schmidt (Salzgitter), Horst Schmidbauer (Nürnberg), Ursula Schmidt (Aachen), Ottmar Schreiner, Gisela Schröter, Dr. R. Werner Schuster, Horst Sielaff, Erika Simm, Johannes Singer, Dr. Sigrid Skarpelis-Sperk, Dr. Cornelia Sonntag-Wolgast, Wieland Sorge, Dr. Dietrich Sperling, Ludwig Stiegler, Dr. Peter Struck, Margitta Terborg, Wolfgang Thierse, Uta Titze-Stecher, Günter Verheugen, Karsten D. Voigt (Frankfurt), Hans Wallow, Gerd Wartenberg (Berlin), Gert Weisskirchen (Wiesloch), Jochen Welt, Hildegard Wester, Dr. Margrit Wetzels, Heidemarie Wiczorek-Zeul, Dieter Wiefelspütz, Hermann Wimmer (Neuötting), Dr. Hans de With, Verena Wohlleben, Hanna Wolf, Hans-Ulrich Klose und Fraktion der SPD

Unrechtsurteile wegen „Fahnenflucht/Desertion“, „Wehrkraftzersetzung“ oder „Wehrdienstverweigerung“ während der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft

Der Bundestag wolle beschließen:

1. Der Deutsche Bundestag stellt fest, daß alle Verurteilungen während der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft wegen der Tatbestände „Desertion/Fahnenflucht“, „Wehrkraftzersetzung“ und „Wehrdienstverweigerung“ von Anfang an Unrecht gewesen sind. Es hat sich bei ihnen nicht um Urteile unabhängiger Richter, sondern um Akte eines Terrorsystems gehandelt.
2. Verurteilungen wegen dieser Tatbestände kommt deshalb keine Rechtswirksamkeit zu.
3. Den Opfern derartiger Verurteilungen und ihren Familien bezeugt der Deutsche Bundestag Achtung und Mitgefühl.
4. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung und die Landesentschädigungsbehörden auf, die bisherige, falsche Bewertung der Verurteilungen aufzuheben und die Opfer und ihre Hinterbliebenen für die durch die Unrechtsakte erlittenen Nachteile zu entschädigen.

Bonn, den 24. November 1993

Uwe Lambinus
Siegfried Vergin
Siegrun Klemmer
Dr. Herta Däubler-Gmelin
Renate Schmidt (Nürnberg)
Dr. Jürgen Schmude
Dr. Hans-Jochen Vogel
Dr. Rudolf Schöffberger
Ernst Waltemathe
Barbara Weiler
Rudolf Dreßler
Brigitte Adler
Robert Antretter
Hermann Bachmaier
Angelika Barbe
Helmuth Becker (Nienberge)
Hans Gottfried Bernrath
Friedhelm Julius Beucher
Rudolf Bindig
Lieselott Blunck (Uetersen)
Dr. Ulrich Böhme (Unna)
Arne Börnsen (Ritterhude)
Hans Büchler (Hof)
Edelgard Bulmahn
Hans Martin Bury
Hans Büttner (Ingolstadt)
Marion Caspers-Merk
Wolf-Michael Catenhusen
Peter Conradi
Dr. Nils Diederich (Berlin)
Dr. Marliese Dobberthien
Freimut Duve
Eike Ebert

Ludwig Eich
Dr. Konrad Elmer
Carl Ewen
Dr. Horst Ehmke (Bonn)
Gernot Erler
Elke Ferner
Evelin Fischer (Gräfenhainichen)
Katrin Fuchs (Verl)
Arne Fuhrmann
Monika Ganseforth
Norbert Gansel
Konrad Gilges
Iris Gleicke
Dr. Peter Glotz
Günter Graf
Achim Großmann
Gerlinde Hämmerle
Hans-Joachim Hacker
Michael Habermann
Christel Hanewinckel
Dr. Liesel Hartenstein
Dr. Ingomar Hauchler
Dieter Heistermann
Erwin Horn
Ilse Janz
Dr. Ulrich Janzen
Dr. Uwe Jens
Horst Jungmann (Wittmoldt)
Susanne Kastner
Hans Peter Kemper
Klaus Kirschner
Hinrich Kuessner
Marianne Klappert

Fritz Rudolf Körper
Regina Kolbe
Walter Kolbow
Hans Koschnik
Dr. Uwe Küster
Horst Kubatschka
Eckart Kuhlwein
Brigitte Lange
Detlev von Larcher
Robert Leidinger
Klaus Lennartz
Dr. Elke Leonhard-Schmid
Klaus Lohmann (Witten)
Dr. Christine Lucyga
Dorle Marx
Ulrike Mascher
Christoph Matschie
Ingrid Matthäus-Maier
Heide Mattischeck
Dr. Jürgen Meyer (Ulm)
Ulrike Mehl
Siegmar Mosdorf
Christian Müller (Zittau)
Michael Müller (Düsseldorf)
Volker Neumann (Bramsche)
Gerhard Neumann (Gotha)
Dr. Rolf Niese
Doris Odendahl
Günter Oesinghaus
Jan Oostergetelo
Manfred Opel
Adolf Ostertag
Peter Paterna
Dr. Willfried Penner
Horst Peter (Kassel)
Dr. Martin Pfaff
Dr. Eckhart Pick
Rudolf Purps
Manfred Reimann

Margot von Renesse
Renate Rennebach
Bernd Reuter
Dieter Schanz
Otto Schily
Dieter Schlöten
Wilhelm Schmidt (Salzgitter)
Horst Schmidbauer (Nürnberg)
Ursula Schmidt (Aachen)
Ottmar Schreiner
Gisela Schröter
Dr. R. Werner Schuster
Horst Sielaff
Erika Simm
Johannes Singer
Dr. Sigrid Skarpelis-Sperk
Dr. Cornelia Sonntag-Wolgast
Wieland Sorge
Dr. Dietrich Sperling
Ludwig Stiegler
Dr. Peter Struck
Margitta Terborg
Wolfgang Thierse
Uta Titze-Stecher
Günter Verheugen
Karsten D. Voigt (Frankfurt)
Hans Wallow
Gerd Wartenberg (Berlin)
Gert Weisskirchen (Wiesloch)
Jochen Welt
Hildegard Wester
Dr. Margrit Wetzel
Heidemarie Wieczorek-Zeul
Dieter Wiefelspütz
Hermann Wimmer (Neuötting)
Dr. Hans de With
Verena Wohlleben
Hanna Wolf
Hans-Ulrich Klose und Fraktion

Begründung

Der Zweite Weltkrieg war nach übereinstimmender Auffassung ein völkerrechtswidriger Angriffskrieg Hitler-Deutschlands. Er stellt u. a. eine Verletzung des am 27. August 1928 in Paris auch vom Deutschen Reich unterzeichneten sog. „Briand-Kellogg-Paktes“ dar. In ihm verpflichteten sich die 15 vertragsschließenden Parteien, den Angriffskrieg als Instrument der nationalen Politik in ihren gegenseitigen Beziehungen auszuschließen. Der entgegen diesem Pakt entfesselte Krieg Hitler-Deutschlands war somit völkerrechtswidrig.

Viele Kriegsteilnehmer haben das nicht in seiner vollen Tragweite erkannt oder für sich keine Möglichkeit gesehen, ihre Beteiligung am Krieg zu verweigern. Ihr Verhalten darf nicht pauschal abgewertet werden, doch darf es auch nicht bei dem Makel der Verurteilung derjenigen bleiben, die dafür bestraft worden sind, daß sie sich der Mitwirkung am Kriegsgeschehen entzogen haben.

Das Bundessozialgericht hat in seinem Urteil vom 11. September 1991 (Az. 9a RV 11/90) u. a. ausgeführt, es sei „... zu berücksichtigen, daß ein Unrechtsstaat einen völkerrechtswidrigen Krieg geführt hat, in dem jeder Widerstand, auch der des einfachen Ungehorsams oder des Verlassens der Truppe, mit Todesstrafe geahndet wurde und daher auch rückschauend als Widerstand gegen ein Unrechtsregime nicht von der Entschädigung nach dem BVG ausgeschlossen werden darf“.

Es sei auch unerheblich „ob das Verhalten des Betroffenen, das zur Schädigung führte, bestimmten Zwecken diene, ob das Verhalten heute Anerkennung verdient oder gar die von militärischen Stellen getroffenen Maßnahmen aus damaliger Sicht unrechtmäßig waren. Zu entschädigen sind daher gleichermaßen Widerstandskämpfer, unpolitische Menschen, auch ‚Feiglinge‘ und getreue Gefolgsleute in einem völkerrechtswidrigen Krieg“.

Obgleich Entschädigungsansprüche nach dem BEG oder AKG nicht zwingend voraussetzen, daß eine der Schädigung zugrundeliegende Strafmaßnahme als nationalsozialistisches Unrechtsurteil aufgehoben wurde, haben die Entschädigungsbehörden und die mit Entschädigungsverfahren befaßten Gerichte im Grundsatz das Vorliegen einer nationalsozialistischen Unrechtsmaßnahme bei Verurteilungen wegen Kriegsdienstverweigerung, Desertion/Fahnenflucht und vielfach auch wegen Wehrkraftzersetzung abgelehnt. Den mittels militärgerichtlicher Verurteilung und Strafmaßnahme Verfolgten und ihren Hinterbliebenen sind damit über Jahrzehnte Entschädigungsansprüche verwehrt worden. Umgekehrt begründet die nachträgliche Nichtigkeit der Urteile nicht zwingend Entschädigungsansprüche.